

WOLFGANG DIETER LEBEK

EINE LATEINISCHE IMITATION VON PAULOS SILENTIARIOS, AG 9, 664 (TITULI
6 NR. 1)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 77 (1989) 42

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EINE LATEINISCHE IMITATION VON PAULOS SILENTIARIOS, AG 9, 664
(TITULI 6 NR.1)

Unter der Nummer 1 von "La collezione epigrafica dei Musei Capitolini", Tituli 6, Roma 1987 ist eine nachantike Versinschrift so ediert, S.32:

*Quarum sit locus hic magno certamine certant
Nymphae, Naiades, Limnatides, Dryades.
Lecta Charis iudex, haeret suspensa quod aeq[ue]:
Heic fontesque lacusque, heic nemora esse vid[it].*

Zu korrigieren ist hier die Ergänzung *vīd[it]* im zweiten Pentameter, zu korrigieren ist in mehr als einer Hinsicht auch die Interpunktion:

*Quarum sit locus, hic magno certamine certant
Nymphae: Naiades, Limnātides, Dryades.
Lecta Charis iudex haeret suspensa, quod aeq[ue]
Heic fontesque lacusque, heic nemora esse vid[et].*

"Welchen (von ihnen) der Ort gehört, darum streiten sich hier¹ Nymphen in gewaltigem Streit: Naiaden (Quellnymphen), Limnatiden (Teichnymphen) und Dryaden (Baumnymphen). Charis, die als Richterin gewählt worden ist, kann sich, voller Verlegenheit, nicht entscheiden, weil sie sieht, daß gleichermaßen hier Quellen und Teiche, hier Wälder sind."

Ein kräftiges Lob für einen Park mit Waldungen und Gewässern, den deshalb verschiedene Arten von Nymphen als Eigentum beanspruchen konnten! Aber das Epigramm ist keine Originalschöpfung, sondern beruht — was in der genannten Edition übersehen wurde — auf einem Vierzeiler des Paulos Silentarios, AG 9, 664:

Ἐνθάδ' ἐριδμαίνουσι, τίνος πλέον ἔπλετο χῶρος,
Νύμφαι· Νηϊάδες, Νηρεΐδες, Δρυάδες.
ταῖς δὲ θεμιστεύει μεσάτη Χάρις οὐδὲ δικάζειν
οἶδεν, ἐπεὶ ξυνὴν τέρψιν ὁ χῶρος ἔχει.

2 Νηρεΐδες, Δρυάδες Lennep: Νηρεῖς αδρυάδες Pal.: Νηρίδες ἼΑδρυάδες Pl.

Ebenfalls der Anthologia Graeca, genauer dem in 6, 280, 3 — freilich auch außerhalb der AG — bezeugten Beinamen Λιμνᾶτις der Artemis, mögen die prosodisch falsch behandelten *Limnātides* ihre Existenz verdanken. Die Vielfalt der vorschwebenden Gegend deutet Paulos Silentarios mit den Nymphennamen nur an. Aus ihnen muß der Leser erschließen, daß das Landstück Quellwasser hat (Νηϊάδες), am Meer liegt (Νηρεΐδες) und Bäume trägt (Δρυάδες). Das lateinische Pendant läßt den Leser nichts mehr erschließen, sondern erklärt das Gemeinte im zweiten Pentameter. Damit ist der Charme des Originals zerstört.

Köln

Wolfgang Dieter Lebek

¹ Die Orthographie *hic* (gegenüber *heic*) könnte auch daran denken lassen, *locus hic* zusammenzunehmen und entsprechend zu interpungieren.